



GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

April/Mai 2018

Wenn man vom Teufel spricht



Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Im vergangenen Jahr haben wir das große Reformationsjubiläum gefeiert und viel über Martin Luther gesprochen. Zum Beispiel auch darüber, dass er tatsächlich große Angst vor dem Teufel hatte. Ziemlich unvorstellbar in unserer heutigen Zeit. Warum also nicht einmal in unserer GEMEINDEzeitung dem Thema Teufel nachspüren. Die Reaktionen der angefragten Autorinnen und Autoren waren dieses Mal eher verhalten. Was soll das bloß für ein Thema sein? Einige haben sich aber dennoch darauf eingelas-

sen und so ist eine interessante Zeitung entstanden.

In der Alltagssprache lässt er sich auffinden, der Teufel, in der Literatur, der Malerei, der Musik und im Film ... Da fallen Ihnen sicherlich einige Beispiele ein. Aber haben Sie schon gewusst, dass sich der Teufel auch auf unserem Altarbild von Monika Sieveking versteckt? Schauen Sie doch beim nächsten Besuch in unserer Kirche einmal nach, ob Sie ihn finden. Viel Vergnügen bei der Lektüre!

Ihre Monika Krauth



Inhalt

THEMA

- 3** Der Teufel | Eine Annäherung aus theologischer Sicht
- 4** 666 | Gedankenlosigkeit und Böses
- 5** In Teufels Küche | Der Teufel in der Sprache
- 6** Der Teufel an der Wand | Bilder vom Teufel aus acht Jahrhunderten
- 8** Sympathy for the devil | Der Teufel in Popmusik und Film
- 9** Rosemaries Baby | Der Teufel macht Angst

AUS DER GEMEINDE

- 10** Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt
- 11** AUSFLUGSTIPP | Der Teufelssee in den Müggelbergen

12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE

- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Auferstehung

14 INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

- 17** AUS UNSERER NACHBARGEMEINDE NIKODEMUS

18 KINDERSEITE | Der Teufel ist ...

- 19** KINDERSEITE | Veranstaltungen für Kinder

20 TERMINE | GRUPPEN

- 22** FREUD UND LEID

23 ANZEIGEN



4 Zahlen

mit einer teuflischen Bedeutung sind Kalle Lange begegnet. Absicht, Scherz oder Gedankenlosigkeit?



6 Bilder

vom Teufel haben sich viele Künstler gemacht. Monika Krauth stellt einige davon vor.



8 Filme

und Musik, die vom Teufel erzählen hat sich Felix von Ploetz angeschaut und angehört.

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindegemeinderat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD
© Bild: Rainer Kregovski / pixelio.de

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegemeinderats wieder.

Der Teufel

Eine Annäherung aus theologischer Sicht

„In der Not frisst der Teufel Fliegen.“ Da hat sich ein „Fehlerteufel“ eingeschlichen. Oder: „Der Teufel steckt im Detail.“ Der Teufel ist sprichwörtlich geworden. Man könnte sagen, seine Bedeutung sei nahezu auf ein Sprichwort-Dasein geschrumpft (mehr dazu auf Seite 5).



Satan vor dem Herrn, Corrado Giaquinto (um 1750), [Public domain], via Wikimedia Commons

An seine Existenz glauben heute noch die wenigsten Menschen, zumindest nicht an eine Gestalt mit Klumpfuß und Hörnern auf dem Kopf. Während der Teufel für Martin Luther so gegenwärtig war, dass er der Legende nach mit einem Tintenfass nach ihm geworfen habe.

Was hat es also mit der mythischen Figur des Teufels auf sich? In der Bibel begegnet uns dieses Phänomen unter der Bezeichnung „Satan“ und als „diábolos“. Letzteres leitet sich von dem griechischen Wort für „durcheinander werfen“ ab. Der Teufel wäre dann als etwas zu verstehen, das den wahren Sinn der Schöpfung und des Lebens auf den Kopf stellt. Im Vaterunser heißt es wiederum „Und erlöse uns von dem Bösen.“ Mit „der Böse“ ist ebenfalls der Teufel gemeint, für den es eine Reihe weiterer Umschreibungen allein im Neuen Testament gibt: Feind, Ankläger, Verderber, Drache, Beelzebul (übersetzt: Herr der Fliegen) u.v.m.

In Johann Wolfgang von Goethes Drama „Faust“ findet sich einiges davon wieder: FAUST [zu Mephistopheles]: Bei euch, ihr Herrn, kann man das Wesen gewöhnlich aus

dem Namen lesen, go es sich allzudeutlich weist, wenn man euch Fliegengott, Verderber, Lügner heißt. Nun gut, wer bist du denn?

MEPHISTOPHELES: Ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft.

FAUST: Was ist mit diesem Rätselwort gemeint?

MEPHISTOPHELES: Ich bin der Geist, der stets verneint! Und das mit Recht; denn alles, was entsteht, ist wert, daß es zugrunde geht; Drum besser wär's, daß nichts entstünde. So ist denn alles, was ihr Sünde, Zerstörung, kurz das Böse nennt, mein eigentliches Element.

Die berühmte Hiobzählung aus dem Alten Testament verortet „Satan“ in den Bereich des himmlischen Hofstaats Gottes. Gott gestattet ihm, Hiob zu prüfen, nämlich ob er trotz diverser Leiderfahrungen an Gott festhält. Es handelt sich bei dieser Geschichte um den hilflosen Versuch, negative Eigenschaften von Gott fernzuhalten und auf „Satan“ abzuwälzen. Im Hiobbuch erscheint der Satan als Gottes Gegenüber, jedoch nicht

als Verführer und eigenständige negative Macht, sondern lediglich als Anstoß für Gottes eigene problematische Entscheidung, Hiob um einer Prüfung willen der Willkür von Krankheit und Leid zu überlassen. Wie es in der Bibel insgesamt kein einheitliches Gottesbild gibt, so unterscheidet sich auch die Sichtweise auf den Teufel. Gottesbild und Satanauffassung sind wechselseitig aufeinander bezogen. Letztlich fungieren teuflische Mächte als Platzhalter und stehen für eine Abkehr auf dem Weg dahin, dass Gottes Neue Welt errichtet wird. Darin sind auch Erfahrungen von Gewalt und Tod verkörpert, die als übermächtig erlebt wurden. Wir Menschen haben ebenso Anteil daran, dass Böses geschieht und erleben unser Verstricktsein in unheilvolle Zusammenhänge. Dieses gilt es zu durchschauen und sich den lebensfeindlichen Mächten zu widersetzen. Die Bibel beschreibt einen machtvollen Gegenentwurf: die Liebe, als ein Miteinander, das von Gegenseitigkeit geprägt ist, sich auf Frieden und Gerechtigkeit ausrichtet.

Alexander Pabst

666

Gedankenlosigkeit und Böses

Vor drei Wochen stand ich mit meinem Auto in der Harzerstraße an einer roten Ampel. Vor mir ein weiteres Auto. Eher zufällig schaute ich auf das Kennzeichen: da war das typische B und am Ende stand die Zahl 666. Ich musste sofort an den Gemeindeartikel, den ich zugesagt, aber noch nicht begonnen hatte, denken.



Bild: Rainer Kregovski / pixelio.de

666 – für Eingeweihte ist das die Zahl des Bösen. Ich begann mich zu fragen, aus welchem Grund der Autobesitzer für sein Fahrzeug gerade ein Kennzeichen mit der 666 wählte. Vielleicht ist dem Autobesitzer die Bedeutung nicht bekannt? Unwahrscheinlich. Vielleicht ist dem Kfz-Besitzer die Bedeutung bekannt, aber er glaubt nicht an sie und findet die „böse“ 666 einfach schick und es toll sich damit zu schmücken? Oder handelt es sich bei dem Besitzer des Fahrzeugs vielleicht doch wirklich um einen Anhänger des Bösen?!

Ich sag es mal so: Treffe ich an einem Samstag auf einen Menschen mit einem blauweißen Trikot auf dem „Herta BSC“ steht, würde ich nie auf die Idee kommen, ihn für einen Bayern-Fan zu halten.

Hatte ich es also bei dem Verkehrsteilnehmer vor mir mit einem wirklichen Vertreter des Bösen zu tun? Ist es deshalb so wichtig eine ganze Ausgabe der GEMEINDEzeitung unter die Überschrift „Teufel“ zu stellen? Um quasi das Böse unserer Zeit zu verdeutlichen? Oder ist es wichtig unter dieser Überschrift einen vermeintlichen Aberglau-

ben und Kleingeist mit ironischen Mitteln zu entlarven?

Jedenfalls, was das Autokennzeichen angeht, stellte ich mir vor, wie der Fahrer im mittelalterlichen Deutschland (z. B. anno 1424) auf einem Schimmel von außerhalb Richtung Stadttoor reiten würde. Auf dem Hinterteil des Pferdes, deutlich sichtbar die 666 eingegraben. Was wäre mit den beiden wohl am Stadttoor passiert? Wie hätte die Stadtwache reagiert? Im besten Fall wären sie nicht in die Stadt hineingelassen worden, denke ich. Im schlimmsten Fall aber wäre der Gaul wohl geschlachtet und der Reiter als Paktierer des Bösen verbrannt worden.

Da ist es heute doch ganz anders, man gibt auf der Kfz-Zulassungsstelle sein Wuschkennzeichen an und bekommt es gegen klingende Münze und ohne Weiteres. Hatte ich es also doch nicht mit einem Teufelpaktierer im Auto vor mir zu tun, sondern nur mit jemandem der in Gedankenlosigkeit auch mal lustig sein wollte und dazu die „böse“ 666 benutzte? Ich kann dieses Verhalten so nicht entschuldigen, jeder von uns gibt in der Öffentlichkeit ein bewusst oder unbewusst kreiertes Bild von sich

ab, an dem er sich messen lassen muss, ob er oder sie das nun möchte oder nicht. 1983 verbrachte ich Weihnachten in Australien. Ich feierte mit anderen Gästen einer Jugendherberge zusammen bei Grillfleisch am Strand. Ein weiterer Deutscher war zugegen. Er trug ein Shirt mit dem Aufdruck: „European Tour 1939-1945“ darunter war die Europakarte mit allen von Nazi-Deutschland besetzten Ländern abgebildet.

Ich habe mich sehr geschämt, dass ein anderer Bürger meines Landes so ein Shirt in Australien öffentlich zur Schau stellte und ich war überzeugt davon, dass ich gegen dieses Shirt und seinen Träger öffentlich Stellung beziehen mußte. Das wurde dann eine sehr hitzige Diskussion am Strand, in der sich aber auch eine Reihe von Amerikanern dazu bekannten, dass sie dieses Shirt witzig fänden. Tja, ist das ein Zeichen dafür, dass wir in einer fast alles tolerierenden Gedankenlosigkeit leben?

Vielleicht. Ich persönlich fürchte aber, dass wir in einer Zeit leben in der das Böse unsere Gedankenlosigkeit für sich ausnutzt.

Kalle / Karl-Heinz Lange

In Teufels Küche

Der Teufel in der Sprache

Mit dem Teufel habe ich vermutlich beim Kasperletheater zum ersten Mal Bekanntschaft gemacht. Ganz klar hat er da zum Personal gehört, als einer von den Bösen, genauso unverzichtbar wie an seiner Seite der Räuber und das Krokodil. Ganz klar auch, dass er dabei von den Guten rund um Kasperl, Seppel, Gretel, die Prinzessin und den Polizisten immer am Schluss eins übergeben bekam.



Bild: Uli, der Fehlerteufel, <http://gswanderup.lernnetz.de/home9899/uli.htm>

Einen knallroten Holzkopf hatte meine Teufelshandpuppe, mit einer spitzen roten Nase, schwarzen Haaren und spitzen schwarzen Hörnern. Eine furchterregende Erscheinung war er nicht, genauso wenig wie das rotgelockte spitzohrige und bocksbeinige Wesen auf meiner Märchenschallplatte „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“.

Als ich eingeschult wurde, erwartete mich der nächste Teufel, ein freundliches knallrotes Wesen mit großem runden Kopf, Sommersprossen und einem langen Schwanz: Uli der Fehlerteufel, Titelfigur der Fibel, mit der ich lesen gelernt habe. Er sah niedlich aus und beschränkte seine Teufeleien auf das Verdrehen und Verschwindenlassen von Buchstaben.

So weit, so freundlich. Eine andere bedrohlichere Dimension des Teuflischen ließ mich als dann größeres Kind – natürlich nur aus der Ferne – gruseln, als plötzlich von Filmen wie Rosemaries Baby und dem Exorzisten die Rede war. Um das ganze dämonisch-satanische Genre habe ich bis heute weitgehend einen Bogen gemacht. Ich mag mir keinen Teufel vorstellen, vor dem ich Angst haben muss. Dafür wurde aber das Ende meiner Schulzeit nochmal von

einer eindrucksvollen Teufelsgestalt geprägt, stand doch in der Oberstufe Goethes Faust auf dem Programm. Dieser Mephistopheles, der Geist, der stets verneint, wurde uns dank eines guten Unterrichts tatsächlich als spannende Figur nahegebracht, die reichlich Stoff zum Nachdenken bot. Gefährlich oder böse erschien er mir aber beileibe nicht. Musste er auch nicht, da er ja mit Gott selbst auf gutem Fuß verkehrte und fest eingepant war für das Funktionieren der Welt nach dem göttlichen Plan.

Der Teufel als Personifizierung des Bösen taucht mit unterschiedlichen Namen und in unterschiedlicher Gestalt in vielen Religionen auf. Als Teufel, Diabolos ist er als Durcheinanderwerfer und Verleumder unterwegs, als Satan ist er Widersacher Gottes und Ankläger der Menschen vor dem göttlichen Gericht, als Beelzebub ist er als Herr der der Fliegen der Herrscher über den Unrat. Wenn wir den Teufel nicht beim Namen nennen wollen, können wir aber auch auf sprechende Umschreibungen zurückgreifen und vom Leibhaftigen sprechen, vom Fürsten der Welt oder der Finsternis. Oder man bezeichnet ihn als Herrn der Hölle, die ja bekanntlich sein Wohnort ist.

Aber eigentlich scheinen wir ganz gerne vom Teufel zu sprechen. Die Liste der geläufigen Redensarten, in denen er eine Rolle spielt ist zumindest sehr lang. „Wenn man vom Teufel spricht, in Teufels Küche kommen, den Teufel an die Wand malen, vom Teufel geritten werden, der Teufel steckt im Detail, fuchsteufelswild, Teufelskreis, Satansbraten, auf Teufel komm raus, einen Pferdefuß haben“ und noch vieles mehr ließe sich aufzählen. Mir sind auf Anhieb mehr als 30 Beispiele eingefallen, Wikipedia weist sogar darauf hin, dass in Wanders Deutschem Sprichwörterlexikon ganze 1700 Sprichwörter mit dem Wort Teufel aufgelistet sind. Und dabei wird noch nicht berücksichtigt, dass sich der Teufel auch dahinter versteckt, wenn wir beispielsweise „Weiß der Kuckuck“ oder ähnliches sagen.

Ziemlich präsent also immer noch, dieser Teufelskerl, obwohl wir ja in der heutigen Zeit – Gottseidank – nicht mehr bange sein müssen und auch in aller Regel niemand versucht, uns mit Hölle und Teufel in Angst und Schrecken zu versetzen.

Monika Krauth

Der Teufel an der Wand

Bilder vom Teufel aus acht Jahrhunderten

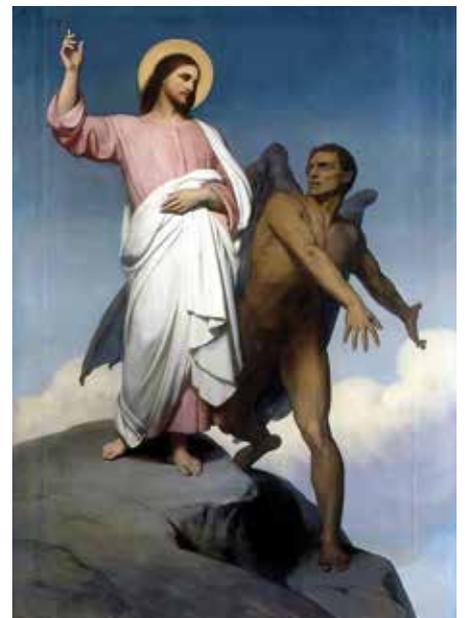


Schwarz oder rot, mit Flügeln, mit Bocksbeinen, hinkend mit Pferdefuß, mit Schwanz oder Hörnern, mit hässlicher Fratze und Schwefelgestank oder als eleganten Herrn mit roter Hahnenfeder am Hut, wie hat man sich den Teufel eigentlich bildlich vorzustellen?

Unsere Vorfahren in den vergangenen Jahrhunderten waren es gewohnt, den Teufel zu fürchten. In Ihrer Vorstellung nahm er allerlei schreckliche Gestalten an. Künstler aller Gattungen haben dabei ganz unterschiedliche Wege gefunden, den Teufel bildlich darzustellen. In der stark von Angst geprägten Zeit der Romanik begann die lange Tradition, den Teufel in Tiergestalt darzustellen. Als furchterregende Bestie, als Drache oder Schlange, versetzte er nicht nur die zeitgenössischen Betrachter in Angst und Schrecken, sondern vermochte auch, so dachte man, anstürmende Dämonen abzuschrecken, indem sie sich mit ihrem grausigen Ebenbild konfrontiert sahen. Auch der Löwe konnte eine sinnbildliche Darstellung des Teufels sein, genau wie der Affe, der Nachäffer Gottes, der Fuchs als Gefahr für den Weinberg des Herrn, die Fliege als Ungeziefer im Gefolge des Beelzebubs, aber auch die gefräßige Maus und sogar das rote flinke Eichhörnchen – ja, der Teufel ist in der Tat ein Eichhörnchen!



Der Teufel wurde niemals einzeln dargestellt, sondern als Akteur in unterschiedlichen Bildmotiven. Dazu gehören Darstellungen vom Jüngsten Gericht, von der Höllenfahrt Christi, von der Versuchung Christi oder des Heiligen Antonius oder vom Sturz Luzifers, der mit samt anderer aufrührerischer Engel aus dem Himmel verstoßen wurde, um fortan in der Hölle zu residieren. Aus weißen Engeln werden im Fallen schwarze Teufel mit Fledermausflügeln, wie sie sich häufig in bildlichen Darstellungen zu mehreren beim Jüngsten Gericht tum-



meln, um die armen Seelen in den Höllenrachen zu treiben. Eine byzantinisch beeinflusste Art, den Teufel darzustellen war, ihn in der Tradition des griechischen Hades als Herrscher der Unterwelt zu zeigen, als Höllenfürsten auf seinem Thron. Besonders furchteinflößend war die mittelalterliche Vorstellung des Teufels als personifiziertem menschenverschlingendem Höllenrachen. In den Darstellungen der Versuchung Christi kommt der Teufel in unterschiedlichen Erscheinungsformen, darunter durchaus auch als eleganter Verführer in menschlicher Gestalt, der nur ganz dezent mit diabolischen Attributen ausgestattet ist. Der Heilige Antonius dagegen hat es, wenn er versucht wird, häufig mit einer ganzen Horde furchterregender Spukgestalten zu tun. Dargestellt werden oftmals Phantasiegestalten, eine wilde Mischung aus Insekten, Reptilien und Vögeln (s.S.9). In den tierischen Attributen des Teufels wie Schwanz, Hörner, Hufe lebt die Vorstellung von heidnischen Gottheiten fort. In dieser Tradition tauchten in nachmittelalterlicher Zeit auch Teufelsgestalten auf, die nicht so sehr furchterregend waren, aber, bocksbeinig und haarig, an die Satyrgestalten der Antike angelehnt, die für Wollust, Zügellosigkeit und Lasterhaftigkeit standen. Je weniger die Menschen aufgrund gewandelter religiöser Vorstellungen den Teufel zu fürchten hatten, desto weniger bestand natürlich der Drang, ihn überhaupt darzustellen und wenn doch, dann konnte eher das verführerische als das furchterregende Moment in den Vordergrund treten.

Monika Krauth

Bildnachweise (im Uhrzeigersinn)

1. Coppo di Marcovaldo, *Die Hölle (Detail)*, Mosaik im Baptisterium San Giovanni, Florenz, ca. 1301, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1169997>
2. *Das Jüngste Gericht (Detail)*, Mosaik aus dem 12. Jh., Santa Maria Assunta, Torcello, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=155446>
3. Michael Pacher, *Sog. Kirchenväteraltar, Der Hl. Augustinus und der Teufel (Detail)*, zwischen 1471 und 1475, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Michael_Pacher_004.jpg
4. Juan de Flandes, *Die Versuchung Christi (detail)*, um 1500 https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Juan_de_Flandes_-_The_Temptation_of_Christ_-_WGA12048.jpg
5. Ary Scheffer, *Die Versuchung Christi*, 1854, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1574470>
6. *Die Hölle (Detail)* Aus dem Stundenbuch des Herzogs von Berry, zwischen etwa 1410 und 1416 von den Brüdern von Limburg <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=109023>
7. Hans Memling, *Das Jüngste Gericht Detail*, Triptychon, Mitteltafel, ca. 1467-71 <http://mng.gda.pl/zbiory/sztuka-dawna/hans-memling/>, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1455943>
8. Peter Paul Rubens, *Das große Jüngste Gericht (Detail)*, 1617, Von Peter Paul Rubens - Web catalog of Alte Pinakothek [1], where the painting is on display., Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1676443>



Sympathy for the devil

Der Teufel in Popmusik und Film

Ja, eins ist für mich klar, ob es ihn gibt oder nicht (das überlasse ich gerne anderen Experten), ohne den Teufel geht es nicht, zumindest in der Popkultur.

Kein ausgelassenes Fest ohne „Sympathy for the devil“, kein Goethe, ohne die die Verführung im Faust schlechthin und kein „Angel Heart“ in dem Robert de Niro als Louis Cypher genüßlich ein hartes Ei pellt und ihm später Teufelshörner wachsen.

„Der beste Trick, den sich der Teufel je ausgedacht hat, war den Menschen davon zu überzeugen, dass er nicht existiert“, so der inzwischen zu Recht geschmähte Kevin Spacey in dem sehr empfehlenswerten Thriller „Die üblichen Verdächtigen“.

Gibt es einen besseren Symbolträger für Verführung, Niedertracht, Wollust, Gewalt, Faszination etc. als den „Mit den drei goldenen Haaren“, der in der Popkultur gern und zum Teil inflationär eingesetzt wird. Ähnliches Potential hat vielleicht nur noch die Hexe. Auf dem Plakat von „Der Teufel trägt Prada“ mit Meryl Streep sehen wir High Heels, die jeweils mit den Teufelszacken enden, Udo Jürgens macht ihn für übermäßigen Alkoholkonsum verantwortlich („Der Teufel hat den Schnaps gemacht“) und im Song „Devil in disguise“ stellt Elvis Presley fest, dass die Angebetete doch nur der Teufel in Verkleidung ist: „Du hast mich mit Deinen Küssen ausgetrickst“ – geschmähte Eitelkeit oder tatsächlich die Femme Fatale, das bleibt dem King überlassen.

Cliff Richard sieht sich in „Devil Woman“ sogar der Frau des Teufels gegenüber: „Sie ist nur eine Frau des Teufels mit bösen Gedanken“, ... „and she will get you“ und die Stones haben nicht nur „Sympathie“ für den Teufel, sondern kündigen in „Dance with the devil“ das gemeinsame Ende an: „...sag Lebewohl, wenn wir heute Nacht mit dem Teufel tanzen“.

In einem für Chris de Burgh eher ungewöhnlichen spannungsgeladenen

Beitrag, singt er in „Spanish train“ (unbedingt mal nachhören) wie der Teufel mit Gott um „unsere Seelen“ pokert und später das Schachbrett aufbaut. Auf Zelloid gebannt gibt es die wohl in Teilen „unerträglichsten“ Beiträge der Filmgeschichte, so ging es jedenfalls meinem eher sensiblen Kinoauge. Zu nennen wäre Mia Farrow, deren Nachkommen unter Betäubung vom Teufel in „Rosemaries Baby“ gezeugt wird oder die Teufelsaustreibung schlechthin in „Der Exorzist“ – hier bin ich noch nie über die Hälfte hinausgekommen – und das muss sich auch nicht mehr ändern. Dies hat bei mir auch Auswirkungen auf deutlich aktuellere Beiträge, die sicher als künstlerisch wertvoll zu bezeichnen sind. So mache ich weiterhin einen großen Bogen um ein Werk eines meiner deutschen Lieblingsregisseure Hanns Christian Schmied. In „Requiem“ für den Sandra Hüller mit dem „Silbernen Bär“ der Berlinale 2006 ausgezeichnet wurde, vermutet man in der süddeutschen Provinz in den 70iger Jahren dass ihre epileptischen Anfälle auf den Teufel zurückzuführen, der in sie gefahren sei – die Austreibungen überlebt sie nicht – auch davor scheue ich mich bis heute.

Da lass ich mich doch lieber von Jack Nicholson als Teufel in der durchgedrehten Komödie „Die Hexen von Eastwick“ begeistern, zumal er dort auf das wunderbare weibliche Trio Cher, Susan Sarandon (bekannt als Janet aus der „Rocky Horror Picture Show“)



und Michelle Pfeiffer trifft. Hier steht der Teufel symbolisch klar für die unerfüllte Sexualität – aber Obacht – er kann sich nicht benehmen, die Damen werden es ihm schon heimzahlen – und ihn sehr vergnüglich und absolut jugendfrei „zum Teufel“ jagen. Wenig humorvoll kommt Kultdarsteller („Der Pate“) Al Pacino als John Milton in „Im Auftrag des Teufels“ (USA, 1997) daher. Er entpuppt sich in diesem Mysterienspiel schlussendlich als der wahre Teufel und ist zugleich noch der leibliche Vater von Kevin Lomax, gespielt von Keanu Reeves („Matrix“), den er als Mentor in einer Rechtsanwaltskanzlei zuvor zu großen Erfolgen geführt hat. Als Lomax feststellt, dass sein Unterstützer in Waffen und Drogengeschäften verwickelt ist, schafft er mit Hilfe seiner Frau den Absprung. Der Teufel, der sich in der letzten Szene in einen Gerichtsreporter verwandelt hat, beendet grinsend das Schauspiel mit den Worten: „Eitelkeit, eindeutig meine Liebessünde“ – Donald Trump lässt grüßen.

Zu guter Letzt noch einmal zu den Rolling Stones. SPD-Mitglied Ralf Stegner hat während der kürzlich stattgefundenen Koalitionsverhandlungen, die zur GroKo führten täglich Songs auf Twitter gepostet. Am 6.2. war dies „Sympathy for the devil“ – welche der christdemokratischen Parteien ist hier wohl gemeint?

Felix von Ploetz

Bild: pixabay / Ckfer-free

Rosmaries Baby

Der Teufel macht Angst



Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich als Kind Raumschiff Enterprise im Fernsehen geschaut und mich dabei richtig gefürchtet habe.

Bild: Matthias Grünewald, Die Versuchung des Heiligen Antonius (Detail), Tafel aus dem Isenheim Altar, um 1515, von © Jörgens.mi /, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=48730921>

Da gab es unsichtbare Kräfte, die ich mir mit meinem kindlichen Verstand nicht erklären konnte. Schon relativ bald konnte ich diese Serie nicht mehr angucken. Der Teufel als Begriff wurde mir erst etwas später bewusst. In meiner Jugend ging meine Mutter zu den Zeugen Jehovas. Mein Bruder und ich waren regelmäßig bei den Gottesdiensten und Bibellesungen dabei. Dort spielte der Teufel eine große Rolle. Wir wurden dauernd ermahnt uns nicht vom Teufel verführen zu lassen: Durch teuflische Musik und teuflische Filme oder auch durch Mädchen. Das war mir aber zunächst zu abstrakt und ich konnte wenig damit anfangen. Schwierig wurde es dann, als mein Bruder und ich anfangen

Musik zu hören, uns Schallplatten kauften oder uns von Freunden Kassetten überspielen ließen. Mein Mutter vermutete hinter jeder Pop- oder Rockplatte etwas teuflisches und übertrug diese Sorge langsam auf mich. Ich habe auf unseren Plattencovern nach teuflischen Symbolen gesucht und beim Hören mancher Stücke überlegt, ob in einigen Passagen teuflische Botschaften rückwärts abgespielt werden. Filme wie Rosemaries Baby konnte ich mir auf keinen Fall anschauen. Schon wenn mein Bruder davon gesprochen hat, dass der Film heute Abend im Fernsehen kommt, wurde es mir ganz unheimlich zumute und ich habe ihn natürlich nicht geschaut.

Zum Ende meiner Schulzeit bin ich dann nicht mehr zu den Gottesdiensten der Zeugen Jehovas gegangen. Und, welch Wunder, die Angst vor dem Teuflischen lies dann ziemlich schnell nach.

Vor ein paar Jahren wurde dann Rosemaries Baby bei einem Filmabend bei Martin Luther gezeigt. Ich habe mir den Film angeschaut und war dabei ziemlich vom New York der 60er Jahre und dem künstlerischen Ausdruck fasziniert. Über die Szenen mit dem Teufel konnte ich laut lachen. Ich habe mir den Film dann noch ein paarmal angesehen.

Hanno Lehning

Die Kirche lernt sparen

Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt ...

Im Gewölbe oder einem Zimmer, lateinisch „camera“ genannt, saßen früher die Verwaltungsbeamten der Könige, Fürsten und Bischöfe, um die Kassen zu führen. Sie hielten alle Einnahmen und Ausgaben in den Büchern fest; man nennt diese Form der Buchhaltung deshalb „kammeralistisch“.

Da Kaufleute zuweilen noch klüger sind als Verwalter, merkten sie schon im Mittelalter, dass das kamerale System höchst unvollständig ist: In ihm wird nämlich nur erfasst, was an Geld in die Kasse fließt oder aus ihr ausgegeben wird. Das Vermögen, das in Gebäuden und Warenvorräten steckt, dazu die Forderungen an andere sowie die eigenen Schulden tauchen im zentralen Buchwerk nicht auf; sie müssen in gesonderten Büchern erfasst werden. Ein schneller Überblick ist so unmöglich. Deshalb erfanden italienische Kaufleute schon früh die doppelte Buchführung, wie sie heute in allen Wirtschaftsbetrieben üblich ist. Die „Doppik“ zeigt auf einen Blick, wie vermögend ein Mensch oder ein Unternehmen wirklich ist und nicht nur das, was gerade in der Kasse liegt.

Nur die staatlichen und kirchlichen Verwaltungen hielten jahrhundertlang an der Kameralistik fest, mussten sie doch selten mit spitzem Bleistift rechnen: Wollte man Kriege führen oder Schlösser und Klöster bauen, erhöhte man Steuern und Abgaben. Oder verkaufte Ablassbriefe, bis Luther dem ein Ende machte. Eine „Bilanz“, wie sie jeder Wirtschaftsbetrieb zum Jahresende vorlegt, gab es bisher bei Staat und Kirche nicht.

Doch das ändert sich jetzt. Mit dem Jahr 2018 führt auch die EKBO, also die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, in allen ihren Gemeinden eine spezielle Form der „Doppik“ ein.

Für unsere Gemeinde bedeutet das:

- Der Wert unserer Gebäude wurde von Experten ermittelt: Die ursprünglichen

„Herstellungskosten“ unserer Kirche mit Gemeindehaus wurden auf rund 3,5 Mio. €, die der Kita und der Pfarrwohnungen auf 900.000 € geschätzt.

- Da beide Gebäude nicht mehr ganz neu sind, wird auch der Zeitwert errechnet: Zusammen rund 1,3 Mio. €.

Am Ende des Jahres bekommt unsere Gemeinde dann auch eine Bilanz: Ihr wird unser gesamtes Vermögen, also Rücklagen (die Kasse), Gebäudebestand sowie unsere Forderungen abzüglich unserer Schulden zu entnehmen sein.

Zugegeben, das ist für den GKR nur ein bescheidener Erkenntnisgewinn, kennt er die Rücklagen doch heute auch schon. Und: Wir wussten auch bisher, dass wir „steinreich“ sind, nämlich viele Ziegelsteine besitzen, doch was nützt uns das? Wollten wir in der Not unsere Kirche oder die Kita verkaufen, wo können wir dann noch Gottesdienst feiern oder Kinder fördern? Und: Wer will schon eine Kirche kaufen? Zugegeben: Manche nicht genutzte Kirche oder Friedhofskapelle wurde in der Vergangenheit für wenig Geld verkauft, nur damit die Gemeinde nicht mehr für Unterhalt und Reparaturen aufkommen muss. Aber das sind – Gott sei Dank – bisher seltene Ausnahmen.

Wenn die Kirche abbrennt, wird der Wiederaufbau natürlich deutlich mehr als die oben genannten „Herstellungskosten“ von 3,5 Mio. kosten. Doch keine Sorge, wir sind gegen Feuer gut versichert, und die Versicherung deckt die tatsächlichen „Wiederherstellungskosten“.

Der große Fortschritt der Doppik ist, dass alle Gebäude einer Gemeinde jetzt abgeschrieben werden. Bisher lebten die meisten Gemeinden von der Hand in den Mund. War Geld da, wurde es für Bauten und Personal ausgegeben. Wurden größere Instandsetzungen notwendig, war zu wenig Geld da, so dass man erst einmal Geld sammeln und Förderanträge schreiben musste. Da alle

staatlichen Unterstützer von den Gemeinden verlangen, einen gewissen Teil der Kosten jeder Baumaßnahme selbst zu tragen, scheiterte manche Sanierung am fehlenden Eigenanteil. Das soll nun anders werden.

Am Beispiel unserer Kirche ist das leicht nachzuvollziehen: Ihre Herstellungskosten werden über 200 Jahre abgeschrieben. 1909 wurde sie erbaut, nach dem Krieg wieder aufgebaut und 1970 gründlich erneuert. Somit ergeben sich für die restlichen 90 Jahre jährliche „Ab-schreibungen“ von knapp 25.000 €. Die müssen wir ab jetzt (zusammen mit weiteren 10.000 € für die Kita) jedes Jahr mindestens aufbringen. Aus dieser Abschreibung bezahlen wir die laufenden Reparaturen: Bleibt ein Rest, kann der jetzt nicht mehr anders ausgegeben werden, sondern muss einer sogenannten „Substanzerhaltungsrücklage“ zugeführt werden. Wenn alles gut läuft, sparen wir so Geld an für die Dächer, die in 50 Jahren neu gedeckt werden müssen.

Arme Gemeinden: Längst nicht alle der mehr als 1.300 Gemeinden der EKBO können die Abschreibungen tatsächlich finanzieren. Besonders schwierig ist das in Brandenburg, wenn eine Dorfgemeinde mit 100 Mitgliedern und einem Etat von wenigen Tausend Euro für ihre wertvolle Dorfkirche aufkommen soll. Mit der Position „Unterlassene



Die Dorfkirche von Milow: jetzt eine Bankfiliale

Instandhaltung“ wird die Bilanz dennoch ausgeglichen und der nicht gedeckte Finanzbedarf erstmals in den Büchern sichtbar. Unsere Kirche verbindet mit der Doppik die Hoffnung, dass die Gemeinden neue Finanzquellen entdecken oder, sollte das nicht gelingen, sich dann von dem einen oder anderen Gebäude trennen.

Die gute Nachricht für uns: Da wir mit mehr als 5.100 Mitgliedern zu den größeren Gemeinden der EKBO gehören und die Kirchensteuern gemäß den Mitgliederzahlen verteilt werden, wir außerdem auch selbst Geld

„verdienen“, können wir den Substanzerhaltungsrücklagen in diesem Jahr insgesamt rund 80.000 € zuführen. Das ist im Haushaltsplan 2018 nachzulesen, den der GKR in seiner Februarsitzung beschlossen hat: Mit einem Volumen (ohne die Personalkosten unserer fünf beruflich Mitarbeitenden) von 359.874 €.

Unser Turm braucht dennoch Geld.

Mehr als 330.000 € muss unsere Gemeinde zu den Kosten der Generalsanierung unserer Kirche beitragen, denn ohne nennenswerten Eigenanteil fördern weder der Staat noch

die Lottostiftung noch die Landeskirche eine solche Maßnahme. Eine entsprechende Rücklage konnten wir in den letzten 10 Jahren nicht aufbauen, das wird in 50 Jahren – dank der Abschreibungen – hoffentlich anders sein. Ein Drittel der 330.000 € haben uns viele Menschen und einige Stifter in den letzten drei Jahren bereits gespendet. Unsere Bitte: Helfen Sie mit, dass wir die gesamte Summe zusammen bekommen. Auch kleine Beträge sind willkommen. Oder Sie kaufen die leckeren „Turmkekse“, die unsere Älteste Christine Schreiber backt.

Ralf Nordhauß



Fotos: E. Kunz

Der Teufelssee in den Müggelbergen | Ausflugstipp von Eckehard Kunz

Zwei Teufelsseen gibt es in Berlin: der im Grunewald ist sehr bekannt, der in den Müggelbergen weniger. Letzterer ist aber durchaus einen Besuch wert.

Wir starten am S-Bahnhof Grünau und gehen durch die Wassersportallee bis zur Fähre über die Dahme. Nachdem wir übersetzt wurden, gehen wir zur Kreuzung Wendenschloßstraße. In diese biegen wir rechts ein, folgen ihr bis zum Möllhausenufer, das uns direkt in den Wald führt. Hier geht es eine Weile am Ufer der Dahme entlang, am Seebad Wendenschloß vorbei, bis wir die Station Schmetterlingshorst erreichen; heute ist im ehemaligen Ausflugslokal ein Imbiss eingerichtet, außerdem kann man dort eine große Sammlung einheimischer Schmetterlinge ansehen.

Wir bleiben weiter auf dem Uferweg bis wir die Stelle des ehemaligen Ausflugslokals

Marienlust erreichen. Dort wenden wir uns nach links in den Wald und gelangen auf geradem Weg (an einem Parkplatz vorbei) an den Fuß der Treppe, die hinaufführt zum Muggelturm. Die steigen wir hinauf.

Die Terrassen des Muggelturmes lagen lange Zeit desolat da, jetzt aber werden sie zu einem großen Restaurant ausgebaut. Eine kleine nette Einkehrmöglichkeit ist aber schon vorhanden. Und den Turm kann man auch besteigen, für 2 (oder 1) Euro – die Mühe lohnt sich auf jeden Fall.

Gleich neben den Bauten am Muggelturm geht wieder eine Treppe vom Berg herunter; unten angelangt sind wir am Teufelssee.

Das Naturschutzgebiet besteht aus dem See, einem anschließenden Moor, das man sich von einem Steg aus ansehen kann, und einem Wald-Lehrkabinett, das interessante Einblicke in die Natur von Wald und Moor bietet. Im Frühling ist der See bestimmt

idyllischer als jetzt im Winter, als ich ihn besuchte.

Ihr habt zwei Alternativen: entweder ein Stück rechts um den See gehen und dann auf dem Steg überqueren, oder See und Moor ganz umrunden und auf halbem Weg einen Blick in das Lehrkabinett werfen.

Zum Schluss folgen wir dem Hauptweg links vom See bis zum Muggelheimer Damm. Dort besteht die Möglichkeit, mit dem Bus 169 zum S-Bahnhof Köpenick zurück zu fahren. Wer aber noch nicht möchte, kann gerade aus bis an den Müggelsee gehen, im Restaurant Rübezahl einkehren und, wenn die Wanderlust noch nicht erloschen ist, am Müggelseeufer bis nach Friedrichshagen weitergehen, am Ende durch den Tunnel unter der Spree. Aber bis zum S-Bahnhof ist es dann immer noch ein großes Stück!

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 01. April 2018 Ostersonntag	5:30 Uhr	Osternacht mit Tauferinnerung und Abendmahl PfarrerIn Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst
	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse
Montag, 2. April 2018 Ostermontag	10 Uhr	Regionalgottesdienst Lektorin Ute Behrens, Franjo Kanne
Sonntag, 08. April 2018 Quasimodogeniti	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Agathe Mutczall
Sonntag, 15. April 2018 Misericordias Domini	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 22. April 2018 Jubilate	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse
Sonntag, 29. April 2018 Kantate	10 Uhr	Gottesdienst mit dem Chor der Martin-Luther und Nikodemus-Gemeinden Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 06. Mai 2018 Rogate	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange
Donnerstag, 10. Mai 2018 Christi Himmelfahrt	20 Uhr	Segensgottesdienst zu Himmelfahrt Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 13. Mai 2018 Exaudi	10 Uhr	Gottesdienst PfarrerIn Caterina Freudenberg
Sonntag, 20. Mai 2018 Pfingstsonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse
Montag, 21. Mai 2018 Pfingstmontag	10 Uhr	Regionalgottesdienst im Körnerpark
Sonntag, 27. Mai 2018 Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Konfirmationsjubiläum Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 03. Juni 2018 1. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.
 Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst
 Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 22 Uhr
 Jeden Donnerstag Mittagsgebet in der Kirche
 Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen, brasilianischen, indonesischen
 und rumänischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs
 am 25.04.2018
 und am 23.05.2018
 jeweils um 21:00 Uhr im Kirchraum.

Gedanken zum Mitnehmen

Auferstehung

Kaum eine Aussage des christlichen Glaubens ist für viele Menschen so irritierend und tatsächlich unglaublich wie die Aussage, dass Gott die Toten nicht dem Tod überlässt, sondern den Tod überwindet und den Toten wieder Anteil am Leben gibt.

Dabei ist die Rede von der Auferstehung der Toten die zentrale Hoffnung des christlichen Glaubens. Da es aber so gegen unsere Erfahrungswelt verstößt, dass wer tot ist nicht tot sein soll, ist sie zugleich auch eine der größten Herausforderungen des christlichen Glaubens. Wenn Sie nun den Kopf schütteln und denken, „nee, an sowas glaub' ich nicht“, dann sind Sie damit keineswegs allein. Die christliche Hoffnung auf die Auferstehung der Toten hat ihren Ursprung in den Auferstehungserzählungen von Jesus. Nach seinem Tod am Kreuz erschien er drei Tage später seinen Freundinnen und Freunden, so erzählen es die vier Evangelien mit höchst unterschiedlichen Berichten. Für die frühen Christinnen und Christen waren diese Erzählungen sehr glaubhaft, aber heute in unserer modernen Welt, in der wir an alle Texte kritische Fragen stellen, da fällt es vielen Menschen schwer, in ihnen Wahrheit zu entdecken. Seit es die kritische Bibelforschung gibt, hat es daher immer wieder verschiedene Erklärungsversuche der Auferstehung Jesu gegeben. So sei Jesus gar nicht wirklich am Kreuz gestorben und nur scheinbar gewesen. Oder die Erscheinungen seien betrügerische Erfindungen. Oder aber innerpsychologische visionäre Projektionen. Oder Jesus sei sozusagen nur in die Erzählungen über ihn auferstanden. Aber im Grunde genommen zeigen all diese vielen unterschiedlichen Erklärungsversuche, dass tatsächlich der Auferstehung Jesu nicht mit Kritik und Vernunft beizukommen ist. Das Einzige, das man rational feststellen kann, ist, dass nach Jesu schmachvollen Tod seine Sache weiterging. Die Römer hatten Jesus als einen Verbrecher hingerichtet, jeder, der zu ihm gehörte, war nun ebenfalls von Folter und Tod bedroht. Und so beschreiben es auch die Evangelien: einige Jünger laufen weg, andere verleugnen Jesus, wieder andere verstecken sich in großer Angst. Eigentlich wäre damit die Geschichte Jesu aus und vorbei. Aber dann muss wohl irgendetwas passiert sein, denn plötzlich werden aus den verängstigten Anhängerinnen und Anhängern Jesu mutige Menschen, die die Türen ihrer Verstecke aufreißen und trotz weiterer Folter- und Todesgefahr anfangen auf den Marktplätzen in aller Öffentlichkeit von Jesus zu erzählen. Und sie reden davon, dass Jesus auferstanden sei. Weiter als bis zu dieser Erkenntnis ist der Auferstehung Jesu mit der kritischen Vernunft tatsächlich kaum beizukommen. Dennoch glauben auch heute moderne kritische Menschen der christlichen Rede von der Auferstehung Jesu und der Auferstehung der Toten, denn sie ist wohl wirklich nicht so sehr eine Sache der Vernunft, sondern scheint vielmehr eine Angelegenheit des Herzens zu sein. Nicht die Vernunft, sondern das Herz kann hinter den Erzählungen von Jesu eine Wahrheit erspüren, die dem Kopf verborgen bleibt. Und so wie unser



Albrecht Dürer, Web Gallery of Art: <https://commons.wikimedia.org>

Verstand sich bilden kann, so kann auch unser Herz lernen und sich einüben, dieser Wahrheit nachzuspüren. So kann es die kleinen Momente entdecken, an denen Gottes lebendig machende Kraft schon heute bei uns im Leben zu spüren ist. Kleine Momente der Erfahrung neuen Lebensmuts, der Befreiung aus drückender Lähmung, eines unverhofften Neuanfangs. Je mehr dieser kleinen Momente unser Herz kennt, umso leichter wird es ihm, dann auch der Rede von dem einen großen Moment am Ende unseres Lebens zu vertrauen.

Ihr fragt, wie ist die Auferstehung der Toten?

Ich weiß es nicht.

Ihr fragt, wann ist die Auferstehung der Toten?

Ich weiß es nicht.

Ihr fragt, gibt es eine Auferstehung der Toten?

Ich weiß es nicht.

Ihr fragt, gibt es keine Auferstehung der Toten?

Ich weiß es nicht.

Ich weiß nur, wonach ihr nicht fragt:

Die Auferstehung derer, die leben.

Ich weiß nur, wozu Er uns ruft:

Zur Auferstehung heute und jetzt!

(Kurt Marti)

Ihre Pfarrerin Anja Siebert-Bright

Konfirmationsjubiläum

Das Erinnern an vergangene Ereignisse und an Menschen spielt in unserer Gemeinde eine wichtige Rolle. Für viele von uns war die Konfirmation ein bedeutender Schritt auf unserem Lebensweg. Daher begehen wir jedes Jahr ein Konfirmationsjubiläum und laden Jubilare ein, die vor 10/20/25/30/40/50 Jahren eingeseget wurden.

Gehören Sie dazu, sind Sie in der Martin Luther Gemeinde oder einer anderen evangelischen Kirchengemeinde konfirmiert worden? Dann laden wir Sie zu einem Gottesdienst ein am **Sonntag, den 27. Mai 2018**. Für unsere Planung bitten wir Sie herzlich um Ihre Anmeldung bis zum 30. April im Gemeindebüro, Tel: 60977490.

Sollten Sie gar nicht konfirmiert sein, nutzen wir die Gelegenheit, Sie zu unserem Angebot Konfirmation für Erwachsene einzuladen und bitten Sie auch um Ihre Rückmeldung.

Mit herzlichen Segenswünschen grüßt Sie
Pfarrer Alexander Pabst

Frühlingsfest

Frühlingsfest für unsere Geburtstagskinder, die zwischen dem 15. November 2017 und dem 29. Mai 2018 Geburtstag hatten.

Dienstag, 29. Mai 2018 um 14:00 Uhr in der Martin-Luther-Kirche

Es wird Kaffee und leckeren Kuchen geben, aber auch ein schönes Frühlingsprogramm: Frühlingslieder und Gedichte und fröhliche Frühlingsmusik – ob die ein oder der andere es wohl wagen wird, ein wenig das Tanzbein zu schwingen? Lassen Sie sich überraschen!

Für unsere Planung benötigen wir Ihre Anmeldung bis zum 15. Mai in unserem Gemeindebüro unter der Telefonnummer 60977490.

Es grüßen Sie herzlich Pfarrer Alexander Pabst
und Hannelore Bock

Studienzeit

Alle fünf Jahre können sich die Pfarrerinnen und Pfarrer der Berliner Landeskirche bei einer Studienzeit weiterbilden. Diese Möglichkeit werde ich nutzen und vom 2. April bis zum 1. Juli 2018 in Studienzeit gehen. Meine Vertretung in der Gemeinde übernimmt für diese drei Monate Pfarrerin Caterina Freudenberg, die unserer Gemeinde durch die Elternzeitvertretung meines Kollegen schon gut bekannt ist. Das Thema meiner Studienzeit wird „Der moderne Atheismus und Religion ohne Gott“ sein. Ich freue mich auf eine hoffentlich ertragreiche Zeit und werde später gerne berichten.

Anja Siebert-Bright

Chorworkshop

Der Kiezgospelchor der Martin-Luther-Gemeinde Neukölln trifft sich zu einem entschleunigten Chorworkshop am Samstag, 14. April 2018 von 10 bis 14 Uhr im Gemeindesaal. Neben musikalischer Meditation, Sing- und Rhythmusspielen vertiefen wir unsere Lieblingslieder. Bitte bringt etwas fürs gemeinsame Mittagsbuffet, gemütliche Kleidung, eine Decke und eine Yoga/Isomatte mit. Alle neugierigen „Ich kann nicht singen-Sänger“ sind herzlich willkommen.



Lydia Schulz

Chorkonzert des Hxos-Chors

Der Hxos Chor Berlin e.V. besteht seit April 2011 unter der Leitung von Stelios Chatziktoris. „Hxos (gesprochen „Ichos“) ist griechisch und bedeutet „Klang“. Der ca. 35-köpfige Chor setzt sich aus musikbegeisterten LaienmusikerInnen zusammen, die, verbunden durch die gemeinsame Freude am Singen, regelmäßig neue Programme erarbeiten. Der Chor unternahm 2014 eine Konzertreise nach Zypern und führte im November 2015 zusammen mit dem Kammerchor Friedrichstadt Gabriel Faurés Requiem szenisch im Funkhaus in der Nalepastraße auf. Seit 2016 besucht der Chor regelmäßig Chorfestivals und nimmt dort mit großem Erfolg an nationalen und internationalen Wettbewerben teil. Aktuell arbeitet der Chor am Deutsche Requiem von Johannes Brahms, das Ende 2018 aufgeführt werden soll, und an einem gemischte a cappella Programm. Die Sängerinnen und Sänger freuen sich schon sehr auf das Konzert in der Martin-Luther-Kirche, wo der Chor schon mehrmals aufgetreten ist und Gottesdienste musikalisch untermalt hat. Das Konzert findet am **05. Mai 2018 um 19:00 Uhr** statt. Der Eintrittspreis wird rechtzeitig vorher bekanntgegeben.



Qigong und Tai Chi

2 neue Bewegungskurse bei Martin Luther ab 09. April 2018!

Mit Qigong durch das Jahr
Montags von 10:00 - 11:00

Den Jahreszeiten und Themen der Teilnehmer*innen angepasste Qigongübungen wie *6 Heilende Laute*, *5 Wandlungsphasen*, *Meridiandehnungen*. Kleine Dinge, die helfen, selbst für Gesundheit zu sorgen.

Entgiftendes für den Frühling. Herzübungen für den Sommer. Erdung und Mitte für den Spätsommer. Stärkung des Immunsystems im Herbst. Nierenpflege für die Ruhezeit im Winter. Sanft schwingende und leicht dehnende Bewegungen öffnen die Gelenke, unterstützen die Organe und regulieren Kreislauf und Blutdruck.

Qigong ist das chinesische Yoga. Es geht darum, die Lebenskraft (Qi) durch Übung (Gong) zu fördern. Die Übungen machen den Körper durchlässiger und beruhigen den Geist. So können sich die verschiedenen Kräfte in uns immer wieder ausgleichen.

Kursbeitrag : 5 € pro angebotenem Termin.



Taiji (Thai Chi) Chuan entdecken
Montags von 11:15 – 12:30

Taiji, das sind schöne, fließende Bewegungen, kraftvoll und anmutig. Sie locken in die Beweglichkeit, fördern Standfestigkeit, harmonisieren Nerven und stärken das Immunsystem. Die Freude an den Bewegungen kennt keine Altersgrenze.

Taiji ist eine Kampfkunst, aber in diesem Kurs kämpfen wir nur mit den Ansprüchen an uns selbst.

Der Kurs vermittelt die Grundlagen des Yang-Stils, 1. Teil.

Kursbeitrag : 6 € pro angebotenem Termin.

Um mitzumachen, brauchen Sie nur Neugier, etwas Geduld, lockere Kleidung, Stoppersocken oder weiche, flache Schuhe mit dünner Sohle. Bei Einschränkungen in Beweglichkeit oder Organfunktionen können die Übungen angepasst werden. Vorkenntnisse sind nicht nötig aber auch nicht hinderlich. Der Raum ist jeweils im 2. Stock, hinter der Glastür, zweite Tür links.

Mein Name ist Anja Streiter.

Ich bin seit 2008 Qigong-Lehrerin (Deutsche Qigong Gesellschaft), seit 2011 Taiji-Kursleiterin (Deutscher Dachverband für Qigong und Taijiquan e.V.) und habe eine körpertherapeutische Zusatzausbildung.

Rufen Sie mich an oder schreiben Sie mir, wenn Sie kommen wollen. Ich beantworte gerne Ihre Fragen.

Tel: 51053551 email: anja.streiter@web.de

Sie können auch zu dem schon laufenden Qigong Kurs „Die 18 Formen der Harmonie“ dazukommen.

Dienstags von 16:30 bis 17:30. 2. Stock,

Mehr über den Kurs erfahren Sie auf der Webseite der Gemeinde, unter Angebot/ Erwachsene / Qigong - Taiji Chuan

Kino mit Felix

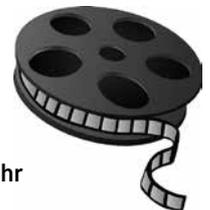
Sophie Scholl – die letzten Tage
Montag, 16.04. im Gemeindesaal um 18:30 Uhr

Mit diesem erschütternden Zeitdokument aus dem Jahr 2005 möchte ich an Sophie Scholl und die gesamte Widerstandsgruppe „Die weiße Rose“ erinnern, die in Nazi Deutschland mit Flugblattaktionen zum Widerstand aufriefen. Sämtliche Mitglieder bezahlten dies mit dem Tod. 2018 jähren sich die Hinrichtungen zum 75sten Mal. Regisseur Marc Rothemund lässt uns teilnehmen an der letzten Aktion der „Weißen Rose“, der Verhaftung und Verurteilung bis zur Hinrichtung. In den Hauptrollen sehen wir Julia Jentsch und Fabian Hinrichs. Der Film erhielt bei der Berlinale zwei Silberne Bären.



Das höchste Gebot

Montag, 14.05. im Gemeindesaal um 18:30 Uhr



Dieses Liebesdrama, dessen Protagonist ein fanatischer Kunstsammler ist, der als Auktionator arbeitet, ist in vieler Hinsicht außergewöhnlich und eher ein Geheimtipp. Neben der großartigen Filmmusik von Ennio Morricone und dem Hauptdarsteller Geoffrey Rush, der mit seiner Präsenz die Leinwand füllt, nehmen wir an einer der ungewöhnlichsten leidenschaftlichsten Liebesgeschichten teil, deren Ende uns noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Regisseur Giuseppe Tornatore („Cinema Paradiso“) führte Regie bei diesem stimmungsvollen Gemälde mit Hitchcock Anleihen aus dem Jahr 2013.

Die Vorführungen finden im Gemeindesaal statt.
Der Eintritt ist frei. Wir freuen uns über eine Spende.

Monatlich verschicke ich einen Newsletter: Interessenten melden sich bitte unter felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

Felix von Ploetz

25 Jahre WanderChristen in Martin Luther

Als ich im Jahr 1992 heiratete und viele Menschen aus der Gemeinde uns bei einem schönen Fest halfen, kam die Idee auf, dass wir unseren Helfern nicht mit einem Geldschein, sondern mit einer Wanderung und abschließendem Essen danken wollten.

So besichtigten wir wenig später die Kirche in Blumberg, wanderten von dort um den Haussee, der Löhme von Seefeld trennt und kehrten schließlich in dem Restaurant „Zur Fischerhütte“ ein. Gundrun Entz bedanke sich nicht nur für diese Idee, sondern regte an, dass wir dieses Angebot für die mittlere Generation in der Gemeinde etablieren sollten. Wir folgten dieser Anregung und am 24. April 1993 war es dann soweit, die Geburtsstunde der WanderChristen hatte geschlagen.

Seither liegen 200 Tageswanderungen hinter uns, Wochenendfahrten führten uns in ein Heuhotel, ein Pfarrhaus in Alt-Rehse und auf einen Gutshof in Leipzig. Ganze Wochen verbrachten wir im Schlaubetal, in Südengland, Schottland, der Toskana, Prag und auf dem Jakobsweg im Norden Spaniens. Leider wird eine für dieses Jahr geplante Fahrt nach Irland aus den unterschiedlichsten Gründen nicht durchgeführt werden können, aber im kommenden Jahr wird es sehr wahrscheinlich nach Finnland gehen, um dort mit Freunden Mittsommernacht zu feiern.

Mehr als 5.000 km dürften wir inzwischen gewandert sein und daneben feiern wir mindestens einmal im Jahr einen Gottesdienst, alle fünf Jahre auch zweimal, und waren nach der Eröffnung des Cafés an jedem Montag zwischen 18 und 21 Uhr für alle Menschen in unserer Umgebung mit einer guten Essen und einem kulturellen Angebot zur Stelle.



Bild: Hans-Jürgen Haine

Inzwischen öffnen wir nur noch etwa 14-tägig, nicht weil der Bedarf nachgelassen hat, sondern weil die Verantwortlichen überlastet sind, denn unsere moderne Technik führt leider nicht zu Entlastungen, wie zumindest ich festgestellt habe, sondern zu weiteren Belastungen.

Zum 850. Montagabend werden wir am 10. September 2018 „Tenöre4you“ erwarten. Zwei italienische Tenöre werden dabei zum ersten Mal in der 109-jährigen Geschichte unserer Kirche dort das „Nessun dorma“ aus der Oper „Turandot“ erklingen lassen.

In diesem Jahr haben wir bereits drei Neuzugänge zu verzeichnen und mit ihnen und allen anderen wollen wir am Jubiläumswochenende feiern. Am 21. April 2018 mit einer Wanderung rund um die Pfaueninsel, am 22. April 2018 mit einem festlichen Gottesdienst und am 23. April 2018 mit einem gemütlichen Abend im Café. Seid alle zu allen unseren Angeboten herzlich willkommen!

Norbert Busse

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

09.04.2018 | Klavierkonzert

Am 9. Mai 2016 war Sasha Pushkin mit einem Klavierabend bei uns zu Gast und genau 23 Monate später stellt er nun sein neues Programm vor. Genau genommen wird er, wie bei allen Klavierkonzerten, natürlich nicht auf einem Klavier spielen, sondern auf einem Konzertflügel, und daher findet dieses Konzert im Kirchraum statt.

23.04.2018 | 25 Jahren WanderChristen

Zum Abschluss des Festwochenendes der WanderChristen die seit 25 Jahren durch Berlin, Brandenburg und den Rest der Welt wandern, laden wir ein zu einem geselligen Abend, bei dem wir Visionen für die nächsten 25 Jahre entwickeln wollen und es zahlreiche Überraschungen geben soll.

07.05.2018 | Karl Marx

Am 5. Mai 1818 wurde Karl Marx geboren und da eine Straße in unserem Gemeindegebiet seinen Namen trägt, wollen wir an diesem Abend ein wenig mehr über das Leben und Werk dieses Mannes erfahren, der vor 200 Jahren geboren wurde. Wer dann am Ende des Monats zu unserer Partnergemeinde mit nach Enfield kommt, der kann in London auch sein Grab besuchen.

28.05.2018 | BINGO

Die Frühlingsauspielung findet in diesem Jahr schon kurz vor der dem Beginn des Sommers statt und soll wieder viel Freude bringen, wenn es beim Spiel der 75 Zahlen um wertvolle Preise geht.

Die WanderChristen

Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr, ab 18 Uhr verwöhnen wir unsere Gäste gern mit leckeren Speisen.

Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

PIANOFESTIVAL 20.–22. APRIL

in der KulturKirche nikodemus – ein wunderbarer Ort der Kultur, Kunst und Begegnung inmitten des lebendigen Nord-Neuköllner Kiezes. Konzerte und Ausstellungen laden das ganze Jahr ein, die KulturKirche zu besuchen.

Wir laden Sie herzlich zu unserem **1. PIANO-FESTIVAL piano & piano+**, vom **20. bis 22. April**, ein. Erleben Sie aussergewöhnliche Pianistinnen und Pianisten an unserem 1929 gebauten und neu restauriertem STEINWAY D-Konzertflügel. Abwechslungsreiche Programme mit Musik von Klassik über Jazz bis zum Pop und Konzerte in Verbindung mit Tanz und Live-Malerei erwarten Sie. In den Pausen können Sie es sich bei einem Glas Wein in unserer Cafeteria gemütlich machen.

FR 20. APRIL

Abendkarte 22/15 €, BerlinPass: 6 €
im Vorverkauf: 20/13 €, BerlinPass: 4 €

19 UHR | Chris Lloyd – piano solo
Wagner, Brahms und Schumann
Eintritt: 10/7 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

20.30 UHR | Eine Brücke wäre ich gerne – piano +
Alicia García-Barrientos – Bratsche, Anna Friedrich – Tanz, Teresa Vilaplana – Piano
Bach, Mozart, Strawinsky und Pärt
Eintritt: 12/8 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

22 UHR | Isabelle Engelmänn piano solo – Nachtkonzert
Scarlatti, Chopin und Debussy
Eintritt: 10/7 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

SA 21. APRIL

Abendkarte 25/17 €, BerlinPass: 6 €
im Vorverkauf: 23/15 €, BerlinPass: 4 €

19 UHR | Sasha Pushkin – piano solo
Exprovisation „N“
Eintritt: 10/7 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

20.30 UHR | Bilder einer (neuen) Ausstellung – piano+
Huijing Han – Piano
Karsten Mittag – Live Malerei
Volker Jaekel – Piano
Eintritt: 15/10 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

22 UHR | Lutz Gerlach „BERLIN AM MEER“ – piano solo – Nachtkonzert
Eintritt: 10/7 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

SO 22. APRIL

15 UHR | junge Talente – Ioannis Behrend – piano solo
Eintritt: 7/5 €, BerlinPass: 3 €, Kinder bis 14 frei

17 UHR | zum Festivalausklang ZEITklang · Gottesdienst
Pfarrerin Martina Weber – Liturgie
Volker Jaekel – Orgel
Christoph Stiefel – piano solo
„Sofienberg Spirits“
Eintritt frei/Spende

Festival-Gesamtkarte: 40/28 €, BerlinPass: 10 € · Vorverkauf: 37/25 € BerlinPass: 7 € (nur Abend- und Gesamtkarte) bis zum 15. April unter art@kulturkirche-nikodemus.berlin
Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter: art.nikodemus-berlin.de · kulturkirche-nikodemus.berlin [facebook.com/KulturKircheNeukoelln/](https://www.facebook.com/KulturKircheNeukoelln/)

TAGESAUSFLUG NACH HALLE AN DER SAALE FÜR JUNG UND ALT

AM SONNABEND, DEM 13. OKTOBER

- Treffen um 7.45 Uhr an der KulturKirche nikodemus
- 8 Uhr Abfahrt im Komfortreisebus
- unterhaltsame und informative Fahrt mit reichhaltigem Lunchpaket
- Doppelkapelle in Landsberg
- Stadtführung/Stadtralley
- Freizeit zur eigenen Gestaltung
- Schokoladenmuseum mit Verkostung der Hallorenkugeln
- zweigängiges Abendessen
- Reiseleitung während der gesamten Fahrt
- viele nette Teilnehmende und schöne Erlebnisse

Alles für 49 €, Kinder bis 14 Jahren zahlen die Hälfte
Platzvergabe nach Reihenfolge der verbindlichen Anmeldung im Gemeindebüro

KulturKirche
nikodemus

Freitag, 15. Juni, 20–22 Uhr, Sonnabend, 16. Juni, 11–18 Uhr

KINDER- UND BABYTRÖDEL

Der Erlös geht an die Willkommensklasse der Elbe-Grundschule. Für den Kinder- und Babytrödel suchen wir Kleidung für Babys von 0 und Kindern bis 14 Jahre sowie Spielwaren, Bücher und jegliches Zubehör rund ums Kind. Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt sein. Spenden nehmen wir zeitnah zum Termin gerne entgegen. Kleidung gerne nach Größen sortiert und beschriftet. Wir bauen alles wie im Kaufhaus auf, der Einkauf wird dadurch erleichtert.

EXCLUSIVER
ABENDVERKAUF
AM FREITAG, 15. JUNI
VON 20–22 UHR

Öffnungszeiten von Nikodemus:
Montag-Freitag zwischen 9 und 17 Uhr.

MODISCHE
KLEIDUNG FÜR
JUGENDLICHE MÄDCHEN
UND JUNGEN !!!

WIR SUCHEM: DREIRÄDER,
FAHRÄDER, LEGOS, PLAYMOBIL,
KINDERWAGEN, BUGGYS UND
AUTOSITZE (DIE NOCH ERLAUFT
UND UNFALLFREI SIND).

Der Teufel ist ...

Als ich in unserer Gesprächsrunde zum Thema der GEMEINDEzeitung die Kinder befragte, was ihnen denn zu „Teufel“ einfällt, da hatte ich die Frage noch nicht zu Ende gestellt, als die Antworten schon aus den Kindern „heraussprudelten“. Es gab viele Vorstellungen davon, wie ein Teufel aussehen könnte. Und es gab auch eine Diskussion darüber, ob es den Teufel wirklich gibt oder nicht. Nach unseren Gesprächen sind viele Bilder entstanden.



Isabel: Er ist manchmal rot. Ich glaube im Traumland gibt es Teufel. Im Märchen sind sie zusammen mit Prinzessinnen, die sie klauen.



Artur: Teufel ist nur eine Erfindung. Es gibt viele verschiedene Teufel, auch welche mit Hörnern.



Lukas C.: Der Teufel hat eine Schwanzspitze wie ein Pfeil.



Ela: Ein Teufel ist manchmal böse.



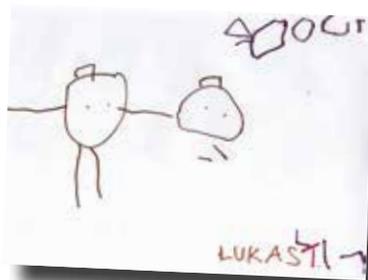
Lisbeth: Ich glaube an den Teufel. Das ist eine Gestalt, die in der Hölle lebt und es gibt da ganz viel Feuer. Teufel haben immer so eine rote Gabel.



Burak: Ich habe noch nichts über Teufel gesehen. Ich habe vom Teufel geträumt, aber ich habe den Traum vergessen.



Emma: Er stinkt: Es gibt ein Märchen: „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“. Die Teufel sind nur im Märchen, die gibt es nicht echt. Teufel sind ganz böse.



Lukas T.: Der Teufel ist eine Maschine.





Reza: Ich stelle ihn mit so vor, dass er eine Stange hat mit Spitzen. Teufel gibt es vielleicht da wo die Aliens leben. Er hat so Füße wie ein Bär, aber mit ganz langen Krallen.



Elia: Manchmal hat er Hörner. Manchmal hat er auch Antennen. Manchmal leben die auf der Sonne, weil die ja rot sind. Teufel klauen Schmuck. Teufel haben manchmal Flügel. Und die können gut klettern. Die haben manchmal Waffen.



Nikita: Ich habe ein Buch, da geht es um Teufel und einen Kaspar. Da sehen die Teufel immer schwarz-grün aus. Manchmal sind Teufel auch ganz rot, vielleicht wenn sie böse sind. Und die Teufel haben so einen roten Schwanz wie die Tiger, aber die Muster sind nicht so. Aber ich glaube, das ist alles nur Fantasie.

Aufgeschrieben von Andrea Albrecht

FUR(K)FREUNDE

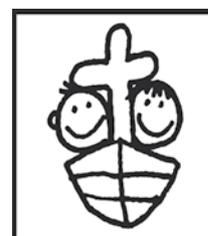
Kinder von 6 bis 10 Jahren machen hier, wozu sie Lust haben und worauf sie sich geeinigt haben.

Donnerstags, 16:00 - 17:30 Uhr
11.1., 1.2., 1.3., 12.4., 3.5., 7.6., 6.9 und 4.10.2018
in der Martin-Luther-Kirche, Fuldastraße 50

Weitere Infos bei: Steffi Conradt.
conradt@ejnberlin.de, 030/68904161
neukoelln-evangelisch.de

Kindergottesdienst

Biblische Geschichten
Basteln, Spielen und Musik
Für Kinder von 0-12 Jahren
Jeden Sonntag ab 10 Uhr
(außer in den Ferien -
Osterferien vom 25.03.
bis 08.04.2018)



KIRCHE MIT KINDERN

Na dann, bis Sonntag!
Wir freuen uns auf DICH!

Familienfreizeit

Außerdem laden wir alle Familien herzlich ein über die Pfingstfeiertage wieder mit auf unsere Familienfreizeit nach Himmelfahrt zu kommen. Wir fahren vom **Freitag, 18. Mai bis Montag, 21. Mai 2018**. Anmeldung und Informationen bei Franjo Kanne, Tel. 6846107 oder Kordula Strache, Tel. 62705478.

FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN

Montag, 10–12:30 Uhr

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

Mittwoch, 17–19:30 Uhr

Töpferkeller

Christina Behrendt-Radonic

Tel. 63 42 72 49

QIGONG

Dienstag, 16:30-17:30 Uhr

für Menschen mit und ohne

Qigong-Erfahrung

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

LITERATURGRUPPE

Mittwoch, nach Vereinbarung

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

Donnerstag, 10–12 Uhr

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

Donnerstag, 18–20:30 Uhr

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

Freitag, 17 Uhr

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow

LUTHER'S MOTOR CHRISTEN

jeden dritten Samstag im Monat, 10 Uhr

Brunch, Andacht, anschließende Ausfahrt

Christiane, Tel. 0176/ 46 15 68 00

SPIELCAFÉ

Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

SOZIALBERATUNG SOVD

Sprechstunde

Mo, Di, Mi 10–12 Uhr

Do 14–16 Uhr

2. Stock

Rentenberatung

2. und 4. Dienstag im Monat 17–19 Uhr

Ingo Schäfer, Tel.: 0175 1097894

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

Mittwoch, 14–16 Uhr

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen

Suchtproblemen

Donnerstag 18-20 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

Thomas Knospe, Tel. 01636620329

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)

Donnerstag; 19 –21 Uhr

Freitag, 17– 19 Uhr

LUTHER'S Café in der Kirche

Christoph Senne, Tel. 0176 380 95556

EMOTIONAL ANONYMUS

Freitag, 18 Uhr

Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

Freitag, ab 20 Uhr

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE

Dienstag, 13 Uhr

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

Donnerstag, 14-tägig

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

Dienstag, 11:15–12:00 Uhr

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

FÜR KINDER

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 8–16 Uhr

2. Stock

Julia Bethke, Eva Grunow

Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE

Montag – Freitag, 6–17 Uhr

Fuldastr. 48

Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

FÜR(KS) FREUNDE

1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr

01.02., 01.03.2018

Sitzungsraum, 1. Stock

Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61



Alles auf einen Klick:
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis
www.neukoelln-evangelisch.de

KINDERTÖPFERN

Töpferkeller

Samstag, 10-12 Uhr

Termine nach vorheriger Ankündigung

Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT

Dienstag, 16:30–18:30 Uhr

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

MÄDCHENGRUPPE

Montag, 16:30–18:30 Uhr

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUNGENGRUPPE

5. und 6. Klasse

Mittwoch, 15–18 Uhr

ab 7. Klasse

Mittwoch, 15–19 Uhr

3. Stock

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG

Donnerstag, 15–21:30 Uhr

Jugendclub

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG

Sonntag nach Vereinbarung

Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

KINDERGOTTESDIENST

Sonntag, 10–11:20 Uhr

(außer in den Schulferien)

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

MEDITATION

Mittwoch, 18:30 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET

einmal monatlich mittwochs, 21:00 Uhr

Kirchraum

21.02., 21.03.2018

Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT

letzter Freitag im Monat, 18 Uhr

St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

Mittwoch, 20 Uhr

Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13

Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

GOSPELCHOR

Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum

Lydia Schulz

lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)

Ökumenische Arbeitsgruppe

jeden 3. Dienstag im Monat

19:30 Uhr – 21:30 Uhr

Vorheriger Kontakt erbeten

Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

BRASILIANISCHE GEMEINDE

IGREJA PENTECOSTAL DEUS É AMOR

Sonntag, 12 Uhr

2. Stock

Jesse Gomes dos Santos.

Tel. 0157/57508681

INDONESISCHE GEMEINDE MRII Berlin

Samstag, 16 Uhr

3. Stock

Sonntag, 16 Uhr

Kirchraum

Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE

HOUSE OF PRAYER

Donnerstag, 18 Uhr

2. Stock

Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

RUMÄNISCHE GEMEINDE

Sonntag, 19 Uhr

2. Stock (Die) bzw. Kirchraum (So)

Volker Peter, Tel. 26 30 42 65

MO+Di 8 – 14
So 11 – 13 Uhr
und zu Veranstaltungen
Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
Kaffeespezialitäten

LUTHER'S
Café in der Kirche



Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 13 Uhr
So 11 – 13 Uhr
Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
Selbstgemachte Marmeladen
Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche



Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurde:

Alicia-Celine Mirz

Bestattet wurden:

Alfons Finetti	88 Jahre
Margarete Kauffeld	78 Jahre
Elsbeth Krieger	84 Jahre
Ingeburg Schröder	86 Jahre

Bei Interesse an einer Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Segnung oder Beerdigung bitte im Gemeindebüro melden. (Tel. 60977490)

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen**

Neukölln ☎ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ☎ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

Erich-Raddatz-Haus ☎ 63 22 54-0
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ☎ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

Diakonie-Tagespflege Neukölln ☎ 63 22 54 74
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäreanlagen
senioren- und behindertengerecht aus

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GERONTOLOGIE UND GERONTOLOGISCHE TECHNIK

Modern ALLTAG

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

„WILLST DU DUSCHEN?“
„ODER SOLL ICH BADEN?“

Die neue Wanne

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

Kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74



Helios Apotheke



Tobias Buchberger
Sonnental 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz



- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEZEITUNG
Tel. 609 77 49 - 0



Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 • 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst

Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

PfarrerIn Anja Siebert-Bright

Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

Sprechzeiten von PfarrerIn und Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange

Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snaflu.de

Gemeindemanager Felix von Ploetz

(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

GKR-Vorsitzende Monika Krauth

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:

Ev. Kirchenkreisverband Süd
Ev. Bank e.G. Berlin
IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96
BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-
büro bestellt werden.

Anzeige



PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

- angestellte Ärzte und Therapeuten *sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche *auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

Telefon 0 30. 6 20 04 -0 **Internet** www.pzs.de
Telefax 0 30. 6 20 04 -113 **eMail** pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de